



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen zur Struktur und zum Ausbau des Bildungswesens im Hochschulbereich nach 1970**

Empfehlungen

**Wissenschaftsrat**

**Bonn, 1970**

4. Weiterbildung und Kontaktstudium

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8308**

Den in der Forschung tätigen Hochschullehrern bietet das Aufbaustudium die institutionell gesicherte Möglichkeit, mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs unmittelbar zusammenzuarbeiten. Den Studenten des Aufbaustudiums kann durch die Beteiligung an Lehraufgaben die Möglichkeit eröffnet werden, eigene erste Lehrerfahrungen zu gewinnen.

Voraussetzungen

Die Einrichtung des Aufbaustudiums hat zur Voraussetzung, daß eine genügend breite Basis in der Forschung vorhanden ist. Diese Basis muß für diejenigen Fachbereiche, die ein Aufbaustudium durchführen, gesichert sein. Soweit Sonderforschungsbereiche vorhanden sind, sollten die damit gebotenen Möglichkeiten für die Ausbildung von Studenten im Aufbaustudium genutzt werden. Darüber hinaus wird die Einbeziehung von Instituten außerhalb von Hochschulen für die Ausbildung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte im Aufbaustudium wichtige zusätzliche Möglichkeiten erschließen.

Lehrveranstaltungen

Entsprechend den Funktionen des Aufbaustudiums müssen eigene Lehrveranstaltungen vorgesehen werden, die seinen besonderen Zielsetzungen gerecht zu werden vermögen. In den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Neuordnung des Studiums an den wissenschaftlichen Hochschulen aus dem Jahre 1966 ist die Notwendigkeit des Aufbaustudiums eingehend begründet worden. Bisher wurde es nur an wenigen Stellen verwirklicht. Im Hinblick auf die notwendige fachliche Differenzierung und auf den sehr großen Bedarf an wissenschaftlichem Nachwuchs müssen Gelegenheiten zum Aufbaustudium alsbald und in einem möglichst breit gefächerten Angebot zur Verfügung gestellt werden. Zugleich ist die besondere Förderung der Studenten im Aufbaustudium zwingend geboten (vgl. S. 88).

#### VI. 4. Weiterbildung und Kontaktstudium

Weiterbildung

a) Besondere Aufmerksamkeit muß der Weiterbildung von bereits im Beruf Stehenden gelten. Zureichende Weiterbildungsmöglichkeiten zu erschließen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Zukunft. Auf diese Fragen ist die Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates in dem Strukturplan für das Bildungswesen (S. 51 ff.) ausführlich eingegangen; auf diese Darlegungen wird verwiesen.

Das Weiterbildungsstudium soll eine Weiterentwicklung des Fachwissens ermöglichen und Gelegenheit bieten, neue, zusätzliche Qualifikationen zu gewinnen. Auf diesem Wege können z. B. Lehrer der Sekundarstufe I die Qualifikation für das Lehr-

amt der Sekundarstufe II gewinnen oder Lehrer der Sekundarstufe II die Befähigung zum Lehramt in dem Primarbereich.

Das Weiterbildungsstudium ist kein Zweitstudium, wenngleich es in einzelnen Fächern sicher gleitende Übergänge zwischen beiden geben wird. Bei seiner Funktion, das vorausgegangene Studium zu ergänzen, wird es für das Weiterbildungsstudium besonders wichtig sein, daß die Frage, welche Leistungen für den Erwerb der zusätzlichen Qualifikation gefordert werden müssen, geregelt wird.

b) Der Vorschlag, Kontaktstudiengänge einzurichten, hat allgemeine Zustimmung gefunden, ist aber bis auf vereinzelte Ansätze bisher nicht verwirklicht worden. Die seinerzeit allgemein gehaltenen Vorschläge wurden inzwischen für die Agrarwissenschaften konkretisiert<sup>1)</sup>; weitere Hinweise finden sich in den Beispielen für die Neugestaltung von Ausbildungsgängen in der Anlage 2 (Bd. 2, S. 45 ff.) dieser Empfehlungen.

Kontaktstudium

Die Diskussion um die Einrichtung von Kontaktstudiengängen, aber auch die ersten Bemühungen um ihre Verwirklichung haben die Probleme, die dabei entstehen, besonders deutlich gemacht. Hierzu gehören u. a.

- Auswahl der Kontaktstudenten,
- Freistellung der Kontaktstudenten,
- Dauer des Kontaktstudiums,
- Finanzierung des Kontaktstudiums (besonders für Angehörige freier Berufe),
- personelle und sonstige Engpässe bei den Hochschulen.

Bleibt die Initiative weiterhin örtlichen Anstrengungen oder denen vereinzelter Gruppen überlassen, so besteht die Gefahr, daß auf die Dauer keine wirklich befriedigenden Lösungen erreicht oder wichtige Bereiche nicht berücksichtigt werden. Zugleich ist deutlich, daß das Kontaktstudium für die künftige Entwicklung, und zwar gerade auch für die Gestaltung und die Dauer des Studiums, entscheidende Bedeutung hat.

Es wird deshalb empfohlen, eine zentrale Einrichtung zu schaffen, die die Probleme in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und der Berufspraxis in Wirtschaft und Verwaltung klärt. Die

Schaffung einer zentralen Einrichtung

<sup>1)</sup> Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Neuordnung von Forschung und Ausbildung im Bereich der Agrarwissenschaften. S. 90 ff.

von anderen Stellen entfaltete Initiative soll dadurch nicht beeinträchtigt werden; sie wird auch weiterhin unentbehrlich sein.

## B. VII. Formen der Ausbildung

### VII. 1. Notwendigkeit neuer Studienformen

In der Bundesrepublik wird eine Ausbildung im Hochschulbereich bisher nur in der Form des Präsenzstudiums angeboten.

Präsenz-  
studium

Die Vorzüge des Präsenzstudiums sind offensichtlich. Vor allem bietet es im Kontakt zwischen Lehrern und Studenten Anregungen sowie Gelegenheiten zur Diskussion und Auseinandersetzung, wie sie in dieser Intensität bei anderen Formen der Ausbildung nicht zu finden sind.

Die weitreichenden Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Technik sowie im Verhalten und in den Erwartungen der Individuen machen neue Ausbildungsformen notwendig. Hierzu gehören das zunehmende Verlangen nach vermehrten Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, in dem sich die individuellen Interessen mit dem gesellschaftlichen und dem berufspraktischen Bedarf begegnen, aber auch die Entwicklungen, die zur Arbeitszeitverkürzung und einem steigenden Freizeitangebot führen. Auch die Entlastung der Hochschulen und die Kosten haben als Argument für die Einrichtung von anderen Studienmöglichkeiten ihr eigenes Gewicht.

Unter den veränderten Voraussetzungen und erst recht im Blick auf die Zukunft kann die Beschränkung der Ausbildung im Hochschulbereich auf das alleinige Angebot des Präsenzstudiums nicht mehr als zureichend gelten.

Alternierende  
Studiengänge,  
Fernstudien

In vielen Staaten sind alternierende Studiengänge (sandwich courses) und Fernstudien bereits seit längerem Bestandteile des Ausbildungssystems. Anlässe und Umstände, die diese Entwicklung im Ausland vorangetrieben haben, sind zwar von Fall zu Fall unterschiedlich gewesen, als gemeinsamer Nenner läßt sich aber das Bestreben feststellen, die Bildungschancen zu vermehren und zu verbessern. Wenn auch nur bedingt vergleichbar, so stehen doch vielfältige und weitreichende Erfahrungen zur Verfügung, die es zu nutzen gilt.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, Ausbildungsgänge in den Formen alternierender Studiengänge und des Fernstudiums einzurichten.